

L03090 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 9. 11. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 9. November.

Mein lieber Freund,

Ich habe 'mich' sehr gefreut, endlich wieder einmal etwas von Dir zu hören. Daß  
5 die Aufführung Deiner Stücke bis Februar verschoben werden soll, ist bedauerlich.  
Könntest Du nicht wenigstens anderswo, in Hamburg, München, vielleicht gar in  
Wien, eine frühere Aufführung veranlassen 'damit Dir nicht der Winter verloren  
geht'? Die TRIESCH wird hier von der kunstunverständigen Kritik so wenig begrif-  
fen, daß es beinahe eine Gefahr für Deine Stücke ist, wenn sie die Hauptrolle spielt,  
10 die sie natürlich herrlich spielen wird. Ich habe mit dieser hysterischen Jüdin, die  
mir unerträglich geworden ist, alle Beziehungen abgebrochen.

Daß OLGA krank war, habe ich mit Bedauern vernommen. Was ihr gefehlt hat,  
habe ich, trotz langjähriger Kenntniß Deiner Handschrift, nicht entziffern kön-  
nen. Immerhin freue ich mich, daß sie wieder gefunden ist, und bitte Dich, sie sammt  
15 der Schwester zu grüßen.

Was meine Feuilletons über GERHART HAUPTMANN anlangt, so stimmen mir noch  
andere Leute zu, als Herr EBERMANN. Im Übrigen wäre es mir sehr gleichgültig,  
auch wenn Niemand mir zustimmte, da ich weiß, daß ich Recht habe. Was Du  
über den »Ton« schreibst, verstehe ich nicht. Das heißt, ich begreife nicht, wie  
20 Einer, der selbst schreibt, diesen Einwand erheben kann. Mein Ton bin nämlich  
ich selbst. Aus diesem Grunde wird es nicht leicht sein, ihn zu ändern.

Es thut mir unendlich leid, daß durch den Aufschub der Aufführung Deiner Stü-  
cke ~~Dei~~ auch Deine Reise nach Berlin verschoben ist.

Haft Du den CHAMFORT nun endlich erhalten? Und haft Du ihn gelesen? Lies' auch  
25 die eben von GRIESEBACH herausgegebenen Gespräche mit SCHOPENHAUER.

Leb' wohl für heut! Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1663 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »1901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unter-  
streichungen

5 Februar] Grund war ein geplantes Gastspiel Irene Trieschs, die in den weiblichen  
Hauptrollen von *Lebendige Stunden* auftrat (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler*  
– *Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von  
Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 102). Die Uraufführung konnte schließlich  
noch vor Trieschs geplanter Abwesenheit (Mitte Januar bis Mitte Februar 1902), am  
4. 1. 1902, stattfinden.

8–9 wenig begriffen] Siehe etwa F. M. [= Fritz Mauthner]: *Hebbels »Maria Magdalena«*.  
(*Deutsches Theater*). In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 30, Nr. 565, 6. 11. 1901, S. [3].

9 Hauptrolle] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 9. [1901].

- <sup>12</sup> *Olga krank*] Sie hatte Angina (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 25.10.1901).
- <sup>16</sup> *Feuilletons*] Paul Goldmann: *Berliner Brief*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 12.735, 6. 2. 1900, *Morgenblatt*, S. 1–3; Paul Goldmann: »*Michael Kramer*«. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.055, 28. 12. 1900, *Morgenblatt*, S. 1–3; Paul Goldmann: *Berliner Theater*. »*Einsame Menschen*« im *Deutschen Theater*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.345, 19. 10. 1901, *Morgenblatt*, S. 1–3.
- <sup>19</sup> »*Ton*«] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 27.11.1901 und Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1901].
- <sup>23</sup> *Reife ... verschoben*] Schnitzler war letztendlich vom 28. 12. 1901 bis zum 6. 1. 1902 in Berlin.
- <sup>24</sup> *Chamfort*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 9. [1901].
- <sup>25</sup> *Gespräche mit Schopenhauer*] *Schopenhauer's Gespräche und Selbstgespräche: Nach der Handschrift eis beauton*. Herausgegeben von Eduard Grisebach. Berlin: *Ernst Hofmann & Co.* 1898. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht belegt.